



FESTIVALCAFÉ:

CAFÉ NEUE SZENE

Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig
Telefon 0341 - 9809393

Treffpunkt von Publikum, Künstlern und Presse
Täglich 11.00 Uhr - Open End

Veranstalter des Festivals:

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler
und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Büro euro-scene Leipzig:

Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig
Telefon 0341-9800284, Fax 0341-9804860

Mit freundlicher Unterstützung:

Hauptsponsor

Sparkasse
Leipzig



Lufthansa
official airline

Partner-Hotel

Holiday Inn
Garden Court*
LEIPZIG CITY CENTER

Kulturamt der Stadt Leipzig; Freistaat Sachsen; Kulturstiftung des Freistaates Sachsen;
Bundesministerium des Innern, Bonn; Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins;
Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap/Flämische Regierung, Brüssel; AFAA - Association
Française d'Action Artistique/Ministère des Affaires Etrangères, Paris; COPEC, Berlin /
Departament de Cultura de la Generalitat de Catalunya, Barcelona; Schauspiel Leipzig; Oper
Leipzig; Theater der Jungen Welt, Leipzig; Ralph Gambihler, Leipzig; Messedruck Leipzig GmbH;
Reprotechnik Deutschland GmbH; aggrego deutschland GmbH, Depot Leipzig; Theaterklausen
Schauspiel Leipzig; Dinamix, Büro Leipzig

Inhalt und Redaktion:

Ann-Elisabeth Wolff, Festivaldirektorin

unter Einbeziehung von Texten von Martina Winkel, Wien und Wolfgang Knappe („Neues
Rathaus zu Leipzig“, DZA Verlag für Kultur und Wissenschaft GmbH, Altenburg 1995)

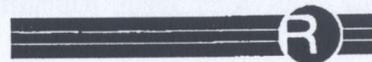
Foto: Nick Mangafas, Wien

Gestaltung: Thomas Matthaues Müller

Redaktionsschluß: 25.10.98

Satz: André Grau

Herstellung: Mit freundlicher Unterstützung von



Reprotechnik Deutschland GmbH

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

euro
scene
LEIPZIG

Theater ohne Grenzen, Wien

Schlappstock

1 Stück für 1 Musiker, 1 Spieler
und 66 Figuren
Deutschlandpremiere



Mittwoch, 11. November 1998
Donnerstag, 12. November 1998
Freitag, 13. November 1998
Samstag, 14. November 1998
Sonntag, 15. November 1998

Täglich 17.00 und 19.30 Uhr

Pleißenburg-Kasematten
(unter dem Neuen Rathaus)

Spieldauer: 1 Stunde (ohne Pause)

Idee und Konzeption: **Martina Winkel, Otto Lechner, Airan Berg**

Inszenierung: **Martina Winkel**

Musik: **Otto Lechner**

Puppenbau: **Christoph Krumböck**

Büste: **Doris Deixler**

Lichtdesign: **Emre Tuncer, Silvia Auer**

Darsteller: **Airan Berg**

Musiker: **Otto Lechner**, Keyboard

Technik: **Franz Haselsteiner**, Wien und **Adrian Pilling**, Leipzig
unter der Leitung von **Bernd Erich Gengelbach**, Leipzig

Produktionsleitung: **Inge Fasan-Rosmanith**

Produktion: Theater ohne Grenzen, Wien

mit freundlicher Unterstützung des dietheater Konzerthauses, Wien

Uraufführung: 2.4.1997, Wien

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Leipzig
und des Theaters der Jungen Welt, Leipzig

Im Rathausturm:

- Fotoausstellung von **Nick Mangafas**, Wien
(zu „Schlappstock“)
- Diamalereien und Projektionen von **Peter Blau**, Berlin

Theater ohne Grenzen

Das Theater ohne Grenzen wurde 1993 von Martina Winkel und Airan Berg als Puppen-, Objekt- und Schattentheater für Erwachsene gegründet. Vom klassischen Sprechtheater herkommend, tauschten sie lebende Akteure gegen die imaginationsreiche Welt des modernen Figuren- und Bildertheaters. Poesie und Humor, Musikalität, Kritik und Modernität bestimmen den Charakter ihrer theatralischen Experimente mit meist sozialpolitischem Kontext, z.B. zu den Themen Altern, Mißbrauch und Arbeitslosigkeit.

Daneben entstanden auch mehrere Stücke für Kinder, deren zahlreiche Aufführungen durch das Kulturamt der Stadt Wien unterstützt werden. Gastspiele führten das Theater ohne Grenzen bisher nach Berlin, Budapest, Castelmagne, Istanbul, Johannesburg, London, Melbourne, Singapur, Turin und in viele Städte Österreichs.

Die Beteiligten: **Airan Berg:** Theaterstudium an der Brown University, Mitarbeit bei Broadway- und Off-Broadwayprojekten in New York, am Burgtheater Wien und Regisseur am Schillertheater Berlin. Studienaufenthalt in Indonesien mit dem Schwerpunkt Maskentanz.

Otto Lechner: Virtuose auf dem Akkordeon, Komponist origineller sogenannter „E-Musik“, verarbeitet österreichische Volksmusik, Interpret eigener Lieder oder Varianten des Free Jazz. Arbeiten für Theatergruppen in Wien, Berlin und Melbourne, zahlreiche Konzertauftritte in Europa, Kanada, Australien und Singapur.

Martina Winkel: Studium der Theaterwissenschaften, freie Theaterschaffende in Wien und Berlin, Mitarbeiterin des ORF, am Burgtheater Wien dramaturgische Betreuung mehrerer Werke, Studienaufenthalt in Indonesien mit Schwerpunkt Balinesisches Schattenspiel.

Christoph Krumböck: Spezialist für Holz, beschäftigt sich als Theaterausstatter vor allem mit der Entwicklung multifunktionaler Puppenkörper, aus der Synthese von Charakter und Technik schafft er ausdrucksvolle Geschöpfe von stummer Präsenz.

„... aber die seelische Aktion,
auf einmal dastehen und nicht mehr gebraucht werden,
aufs tote Gleis abgeschoben werden,
das ist es, was einen so fertig macht...“

(Franz W., Arbeitssuchender)

Der Realität ist nicht mit Realismus beizukommen. Also ist Jetzt in der Zukunft oder der Irgendzeit, also ist Hier ein Irgendort, und Figuren und Puppen sind Menschen.

Aufs Eis gelegt wegen steigender Arbeitslosigkeit, werden sie zum Objekt von Lösungsversuchen durch den Verwalter, als sie unerwartet auftauen. Die Musik spiegelt ihr Innenleben und die Außenzwänge.

Der Titel des Projektes umspielt mehrere Assoziationspunkte: einerseits klingt die verballhornte Übersetzung von „slapstick“ mit und charakterisiert das Stück als Situationskomödie mit bösem Witz, andererseits schwingt in dem Wort auch etwas von Impotenz und dem Ohnmachtsgefühl, das sich oft während länger andauernder Arbeitslosigkeit breit macht, und nicht zuletzt weist „Schlappstock“ auf die Stütze, das Werkzeug hin, das nicht mehr nützt.

Szenenfolge

Betriebsunfall
... und jetzt tauns' auf
Arbeitsmarkt
Stammtisch
Nahrungskette
Schadensbegrenzung
Hat M. einen Bart?
Trauriger Sonntag
Flexibilisierung
Nachschub
Mobilität
Jause
Abservieren
Schrecken oder Ende

Im Rathausturm:

Fotoausstellung von Nick Mangafas

(1. Etage)

Nick Mangafas: 1960 in Adelaide/Australien geboren, freischaffender Fotograf, Spezialisierung auf Theater- und Portraitfotographie sowie Sozialdokumentation, lebt seit 1993 in Wien, Zusammenarbeit mit dem „Theater ohne Grenzen“.

Die Ausstellung: Unterschiedliche Gesichter erwerbsloser Menschen, die in unserer Gesellschaft leben. Langsam verblassende Photographien repräsentieren verdeckte Arbeitslosigkeit und die allmähliche Ausgrenzung von Langzeitarbeitslosen.

Diaprojektionen von Peter Blau

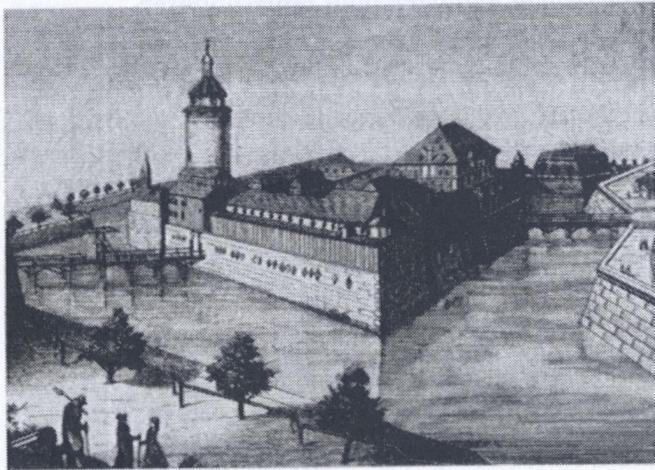
(ab 2. Etage)

Peter Blau: 1957 geboren in Potsdam, Bildhauer, Graphiker und Maler, ab 1993 Licht- und Hinterglasmalerei, arbeitet meist mit mehreren Projektoren in Überblendtechnik in Hallen, Gärten, auf Bäumen, Gebäuden und Gemäuern. Seine Lichtbilder haben bereits Konzerte, Tänzer, Schauspieler, Feuerspucker und Stelzenläufer begleitet, visuelle Ausgestaltung von Räumen, Cafés und Clubs in Albanien, Wien, St. Petersburg, Gelina Gora, Leipzig, Rostock und Berlin, Performances im Grassimuseum Leipzig und im Whitney Museum of American Art.

Die Pleißenburg-Kasematten

An der Stelle des Neuen Rathauses stand einst die Pleißenburg, eine am Anfang des 13. Jahrhunderts errichteten Zwingburg zur Beherrschung der Stadt. Nach schweren Zerstörungen durch Belagerungen ließ Herzog Moritz von Sachsen die alte Burg abtragen und seit 1549 durch Hieronymus Lotter und Paul Speck eine dreieckige Festung mit tiefen Kasematten und Wassergräben errichten.

Die Kasematten sind der einzige erhaltene Rest dieser Festung, die seit 1897 abgebrochen wurde, um am gleichen Ort 1899-1905 das Neue Rathaus von Hugo Licht errichten zu können. Der 115 m hohe Rundturm steht auf den Grundmauern des Pleißenburgturms.



Die Pleißenburg um 1760
(zeitgenössische Darstellung)

Historisches zu den Kasematten

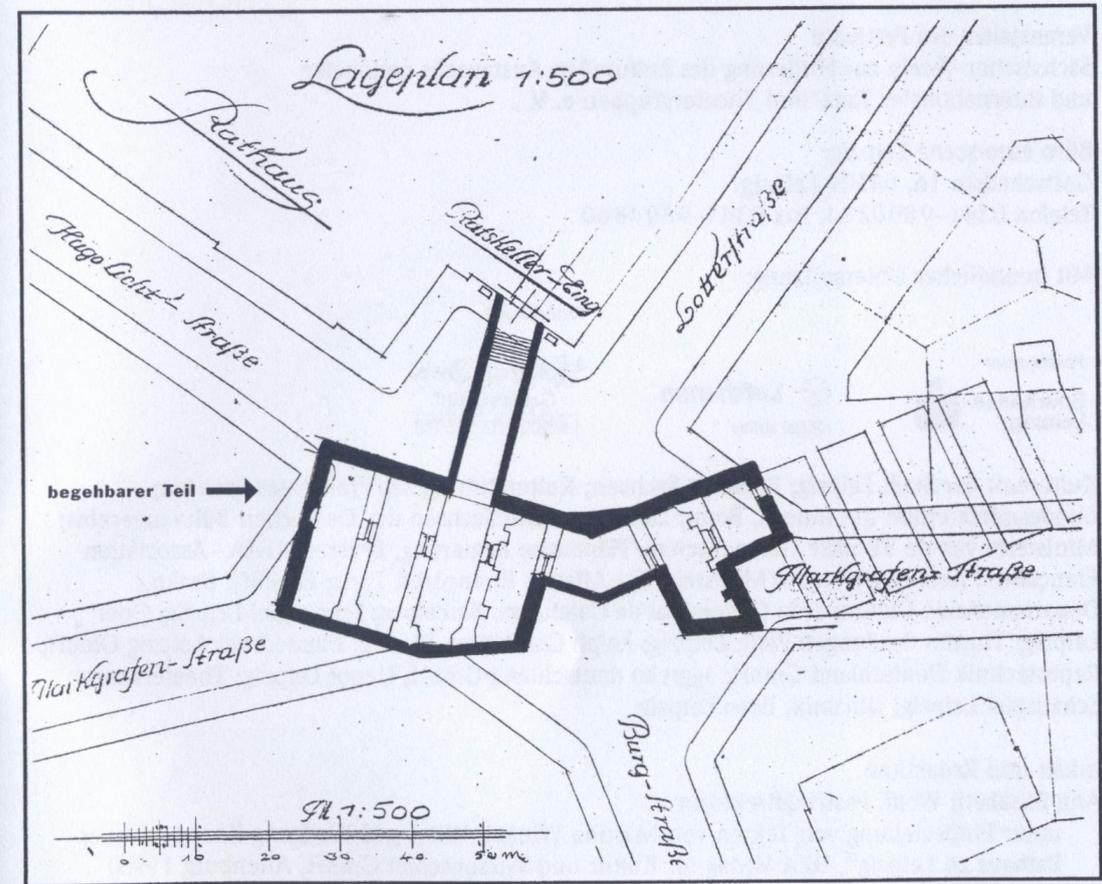
Die Kasematten dienten seit Fertigstellung des Ratskellers 1904 bis zum Beginn der 80er Jahre als Weinkellerei und Weinlager. Die Kasematten nahe des Stadthauses wurden als Weißweinlager, diejenigen zur Rathauseite hin als Rotweinlager eingerichtet. Die Verarbeitung der Weine (Abfüllung etc.) wurde in den Kellerräumen im Nordflügel des Neuen Rathauses vorgenommen.

Der Faßtransport erfolgte über ein Schienensystem über Wege vom ersten Hof aus (Kellergang Westflügel zum Nordflügel) und wurde mittels Seilzug die Kasemattentreppe abgesenkt. Die Seilzugrolle ist noch vorhanden (oben rechts am Stahltor zu den Kasematten), ebenso vier der Weinfässer.

Das Protokoll einer Ratssitzung vom November 1902 vermerkt über die Einrichtung eines Ratsweinkellers in der alten Burg: „Ungeachtet allen Baustresses gab es natürlich auch immer wieder Anlaß zu Heiterkeit... Man diskutierte lang und lebhaft über die Lage und die Größe des künftigen Ratsweinlagers.“

Dabei löste die Aussicht, neben einem Ratskeller in Zukunft auch ein mit derartigen in- und vor allem fremdländischen Köstlichkeiten angereichertes Kellerlabyrinth unter sich zu haben, bei Ratsherren wie Stadtverordneten eine regelrechte Euphorie aus.“

Nachdem die Kasematten nach Auszug des Weinlagers jahrelang leerstanden, machte man sie im Herbst 1997 zum „Tag des offenen Denkmals“ einmalig (außer bei Führungen) der Öffentlichkeit zugänglich. Über eine Nutzung wird nachgedacht. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch unsere Idee geboren, die Kellergewölbe erstmals seit ihrem 450jährigem Bestehen als Theaterraum zu erschließen.



Grundriß des Stadtviertels mit dem Neuen Rathaus
und den Pleißenburg-Kasematten